

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 17

Artikel: Unterhaltende Vorstehende gesucht
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterhaltende Vorstehende gesucht

Meine Reaktionen auf Heiratsinserate sind – auch wenn dieser Weg heute nicht mehr ungewöhnlich ist – verschieden. Jüngst hat mich eines verblüfft. Es war entschieden ungewöhnlich! Da suchte in einer sehr großen deutschen Zeitung eine anscheinend ebenso sehr beunruhigte Mutter, (ohne Wissen), wie sie schrieb, eine Lebensgefährtin für ihren Sohn, nämlich

für Alleinerben – Millionärsohn.

Das gibt's!

Und zwar sei er:

25 Jahre, Student (cand. agr.), 1.78 m groß, blond, gesund, rassig, mit allen guten Eigenschaften, geistig rege, wohlgezogen, sport- und musikliebend und habe gute, ranke Figur ...

O rankes Herz, was willst du noch mehr?

Und für diesen rassigblonden Ausbund sucht das Mütterchen eine Frau, welche nur einigen wenigen Anforderungen zu genügen hat, nämlich, ich zitiere:

... soll einem sehr großen und repräsentativen Haushalt mit Zofe und Köchin, Zweitköchin, Beschließerin, Büglerin, Zweitmädchen, Diener, Erstdiener, Zweitdiener, Silberdiener, Chauffeur und Gärtner vorstehen können ...

Herrgott! Wäre ich ein Erstmädchen, da würde ich mich nicht zweimal besinnen, sondern alles dransetzen, um mein Leben dereinst derart vorstehend beschließen zu können.

Zwar werden (von der Zukünftigen) noch einige Kleinigkeiten gefordert, nämlich:

Gesundheit, einwandfreie Vergangenheit, faszinierende Fraulichkeit, Buchführung und Verantwortungsbewußtsein der Familie gegenüber, Solidität und Anpassungsfähigkeit ...

Also, offen gestanden, mit der Faszination würde ich mir alle einwandfreie Mühe geben, und ich würde mich auch nicht scheuen,

punkto Bilanzsicherheit noch einiges zu repetieren.

Was aber die Mutter des Alleinerben noch zusätzlich von evtl. Interessentinnen wissen möchte, ist ganz schlicht:

Besondere Fähigkeiten, bisherige Freizeitgestaltung, Hobbys, beweisfähiger, lückenloser Lebenslauf, Gesundheitszeugnis, polizeiliches Führungszeugnis, Bilder und allgemeine Zeugnisse ...

Das könnte hinwiederum auf eine beweisfähige Art abschrecken, wenn lieb Mütterlein nicht beruhigend anfügte:

Kapital absolut unwichtig; Wert wird auf die Gabe der Unterhaltung und Musikalität, möglichst Violinspiel gelegt (Amati vorhanden) ...

Donnerwetter, Donnerwetter! Man müßte Violin spielen können!

Mensch, wie wollte ich da unterhaltend sein. Mit Amati!

Aber ich bin – leider! – ein Mann. Und so kann ich mir nur vorstellen, wie faszinierend die vorstehende Weiblichkeit sein muß, die hoffnungsfroh dort in Essen vor den Erst-, Zweit- und Dritt-Butlern vortraben wird. Und ich kann mich nur darüber freuen, daß irgendwo in diesem ebenso Solidität und Anpassungsfähigkeit atmenden wie formal großzügigen Inserat doch noch die beruhigende Feststellung zu finden ist:

Bei Erfüllung vorstehender Eigenschaften entscheidet nur Zuneigung.

Ja, ja; die Liebe. Die Liebe!

Die stellt, wenn Vorstehendes und Amati vorhanden, aufs Mal sich ein.

Bruno Knobel

Dies und das

Dies gelesen: Den Gerichtsbericht von einer Frau, die ihren Vater um 12000 Franken betrog und die Rechtspflege irreführte, alles um ihrem Mann seinen Herzenswunsch nach einem Auto zu erfüllen ...

Und **das** gedacht: Vielleicht war der noch größere Herzenswunsch des Gatten eine intelligente Frau? Aber das bekommt man halt noch nicht so schnell für 12000 Franken.

Kobold



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

